

## **Lernen in altersgemischten Lerngruppen**

*„Ich glaube eines Tages wird man verstehen, dass es der Natur zuwiderläuft, wenn man Kinder nach Jahrgängen voneinander trennt – es schafft Langeweile und erschwert den geistigen Austausch. Auch die intellektuelle Entwicklung wird behindert, wenn Personen gleichen Alters separiert werden (...), weil Erwachsene häufig, um Unterschiede zwischen den Kindern auszumachen, dazu Zuflucht nehmen, solche über und unter einem künstlichen Durchschnitt herauszufinden.“*

*Maria Montessori*

Was im Kindergarten allgemein gar nicht anders mehr vollstellbar ist, das gilt im Besonderen auch für die Montessori-Arbeit in der Grundschule: Altersmischung ist die essenzielle Grundlage. Ohne sie kann die Pädagogik nicht entfaltet werden. Auch die Freiarbeit im Sinne Montessoris ist ohne die Altersmischung als ihrer Basis nur Stückwerk, da ihr ein tragendes pädagogisches Element fehlt.

Die Altersmischung ermöglicht erst Individualisierung und Differenzierung in einer stabilen, selbst tragenden Form. Gleiches gilt für Prozesse der Normalisation und des selbstregulierten sozialen Lebens. Ohne sie wird es nicht zu einer echten Neugestaltung der Lehrerrolle kommen, denn eine Freiarbeit mit 24 Kindern gleicher Jahrgangsstufe passt nicht zur Maßgabe, dass jedes Material nur einmal vorhanden ist. So sind Störungen in erhöhtem Maß fast ebenso zwangsläufig wie der ständige Kampf um Disziplin und Notmaßnahmen wie Außensteuerung und Engführung. Erst die Altersmischung führt zu einer radikal anderen Praxis schulischen Lernens und Lebens, in der die Montessori-Pädagogik ihre Potenziale ausspielen kann.

## **Montessoris Argumente für altersgemischte Lerngruppen**

- **Altersmischung ist natürlich**

*„Ich glaube eines Tages wird man verstehen, dass es der Natur zuwiderläuft, wenn man Kinder nach Jahrgängen voneinander trennt – es schafft Langeweile und erschwert den geistigen Austausch. Auch die intellektuelle Entwicklung wird behindert, wenn Personen gleichen Alters separiert werden (...), weil Erwachsene häufig, um Unterschiede zwischen den Kindern auszumachen, dazu Zuflucht nehmen, solche über und unter einem künstlichen Durchschnitt herauszufinden.“*

*Maria Montessori*

Montessori berücksichtigt ein grundlegendes Phänomen von Familie und Gesellschaft: es ist ganz natürlich, dass ältere und jüngere Menschen miteinander leben, sich austauschen, voneinander profitieren und lernen.

- **Durch Altersmischung werden Lernen und Persönlichkeit gefördert**

*„Nicht allein das Alter führt zu einem Fortschritt, sondern auch die Freiheit, sich umzuschauen. Jüngere Kinder beobachten ältere Kinder bei der Arbeit und entdecken so eventuell neue Arbeitsanregungen und Interessen an Materialien. Sie haben die Freiheit zu einem „geistigen Spaziergang“.*

*Maria Montessori*

Jüngere und ältere Kinder lernen miteinander und voneinander, d.h. sie konkurrieren nicht miteinander, sondern versuchen, sich gegenseitig zu ergänzen und zu unterstützen.

Solche Kinder eignen sich z. B. durch Nachahmung verschiedene Dinge selbstständig an, also ohne Hilfe der Lehrer/innen.

Kommen die Kinder in eine neue Gruppe, so übernehmen sie von den älteren Kindern durch Nachahmung eingeübte Regeln für das Leben in der Gemeinschaft und nicht primär über Rituale, die durch die Erzieherin eingeführt werden. Die älteren Kinder hingegen werden in ihrem Verantwortungsbewusstsein gestärkt.

Jüngere Kinder beobachten ältere Kinder bei der Arbeit und entdecken so eventuell neue Arbeitsanregungen und Interessen an Materialien. Sie haben die Freiheit zu einem „geistigen Spaziergang“, wie Montessori es nennt: *„Nicht allein das Alter führt zu einem Fortschritt, sondern auch die Freiheit, sich umzuschauen.“*

Die Arbeit in altersgemischten Gruppen dient zusätzlich lernschwächeren älteren Kindern. Durch die Kooperation mit jüngeren Kindern können sie auch Anerkennung finden, was einen Ausgleich zu ihren Leistungsmängeln schaffen kann.

Das Lernen in altersheterogenen Gruppen ist effektiver und umfassender als in altershomogenen Gruppen. Die Kinder beraten sich untereinander, helfen und korrigieren sich gegenseitig. Sie gelangen zu vielfältigen Sozialerfahrungen, dadurch dass jedes Kind einmal die Position des jüngeren, dann des mittleren und schließlich des ältesten einnimmt. So können Kinder eine Sensibilität für Perspektiven und Probleme anderer erwerben.

Jedes Jahr verlassen die ältesten Kinder die Gruppe und neue Kinder kommen hinzu. Das führt zu einer Dynamik im Gruppenleben. Alte Rollen werden und können verändert, Positionen neu gefunden werden.

- **Altersmischung fördert Kommunikation und Kooperation**

*"In der Umgebung liegt eine erzieherische Kraft, die alles um sie herum durchdringt. Die Menschen, Kinder und Lehrerin, haben ihren Anteil daran."*

*Maria Montessori*

Kinder lernen voneinander in einer Weise, die Eltern und Erzieher nicht ersetzen können. Da sie sich in Fühlen, Denken, Sprache und Vorstellungsweise näher stehen als Erwachsene, können sie Erkenntnisse oft entsprechend einfacher weitergeben.

In kooperativen Lernprozessen lernt das jüngere Kind von dem älteren, und das ältere ist gehalten, bei der Wiedergabe seines Wissens dieses zu ordnen, so dass es informativ und verständlich mitteilbar wird.

Eigene Unklarheiten werden dem „lehrenden“ Kind deutlich und zwingen in diesem Prozess zur Klärung. Dadurch erleben die Älteren selbst einen Zuwachs an Fähigkeiten. Außerdem werden sie in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, denn sie erinnern sich, dass das, was ihnen früher einmal selbst als schwierig erschien, heute leicht für sie ist.

Somit bietet das gemeinsame Lernen mit jüngeren Kindern zusätzliche Stimulation für die Älteren, fördert soziale Erfahrungen und verstärkt ihr eigenes Interesse.

Allerdings kann ein älteres Kind auch spüren, dass ein jüngeres auf Grund seiner raschen Auffassungsgabe mehr kann als es selbst. Auch diese Selbsterkenntnis gehört zum Lernprozess.

Jüngere Kinder sehen die Arbeit der älteren und streben Teilnahme an. Dadurch können für beide Primärmotivation und Lerninteresse gesteigert werden.

Altersmischung führt so zu Kooperation und kommunikativem Lernen.

Gleichzeitig werden Lehrer entlastet und frei für die Unterstützung Hilfe bedürftiger anderer Kinder.

- **Altersmischung begünstigt Individualisierung und Sozialisierung**

*"Wir müssen das Individuum an seinem Platz in der Gesellschaft sehen, denn kein Individuum kann sich ohne den Einfluss der Gesellschaft entwickeln."*

*Maria Montessori*

Die Entwicklungsschübe sind von Kind zu Kind verschieden. Jedes Kind hat sein individuelles Lerntempo und seinen eigenen Lernstand. Für den Unterricht ergibt sich daraus die Notwendigkeit zur Differenzierung, damit jedes Kind die notwendige Leistungsförderung erhält. Eine differenzierte Förderung ist in

altershomogenen Gruppen eher schwierig zu leisten. In altersgemischten Gruppen hingegen lernen die Kinder, mit ihrem eigenen Lerntempo und dem der anderen Kinder umzugehen. Die Fortschritte der anderen Kinder werden gewürdigt und bewundert. Die Kinder können sich über Erfolge anderer freuen und empfinden Verantwortung für das Wohlergehen der anderen.

Jedes Kind ist für sein Lernen selbst verantwortlich. Es muss sich entscheiden, es muss seine eigenen Urteile bilden, es muss selbstständig und von der unmittelbaren Hilfe anderer unabhängiger werden. Mit dieser gewonnenen Stärke kann es das soziale Leben einer Gruppe gestalten.

Die Altersmischung stimuliert das soziale Leben. In der altersheterogenen Gruppe gestalten und regeln die Kinder ihr Gemeinschaftsleben in stärkerer Eigenverantwortung. In dieser Form können auch in gewissem Maße soziale Erfahrungsdefizite kompensiert werden, die dadurch entstehen, dass Kinder vermehrt als Einzelkinder aufwachsen, mitunter sogar nur begleitet von einem Elternteil.

- **Altersmischung fördert Akzeptanz statt Konkurrenz**

*„Die Freude, das Selbstwertgefühl, sich von anderen anerkannt und geliebt zu wissen, sich nützlich und fähig zu fühlen, das sind Faktoren von ungeheurer Bedeutung für die menschliche Seele. Schließlich bilden das Selbstwertgefühl und die Möglichkeit, an einer sozialen Organisation teilzuhaben, lebendige Kräfte.“*

*Maria Montessori*

Die Kooperation, die das Lernen in altersgemischten Gruppen begleitet, wirkt sich in hohem Maße positiv auf die Klassengemeinschaft aus. Ein geistiges Klima, in dem jeder in seinem Können anerkannt und entsprechend gefördert wird, andererseits aber keiner wegen seiner Schwächen ausgelacht wird, kann in der Klassengemeinschaft entstehen. Das harmonische Lernen, welches nicht durch Neid und Konkurrenzverhalten, sondern durch Anerkennung und Respekt vor dem anderen bestimmt wird, vermittelt den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl und beinhaltet damit eine sozialerzieherische Funktion.

Die Kinder lernen, sich gegenseitig zu achten und zu respektieren, auf Wünsche und Interessen anderer einzugehen, Toleranz und Disziplin zu üben und auf die Rechte anderer Rücksicht zu nehmen. Mehr als die Leistung des einzelnen stehen das Wohlergehen und das gemeinsame Lernen der Gruppe im Vordergrund.

- **Altersmischung ermöglicht Integration**

Als Extreme innerhalb einer heterogenen Lerngruppe können auf der einen Seite lernbeeinträchtigte Kinder und auf der anderen Seite hoch begabte Kinder gesehen werden. Die altersgemischte Lerngruppe stellt für beide eine Möglichkeit dar, stärker auf ihre Bedürfnisse und Erfordernisse einzugehen. Wissenschaftler aus dem Fachbereich Sonderpädagogik sehen altersgemischte Lerngruppen geradezu als zwingende Voraussetzung für echte Integration an.

Für ausländische Kinder oder Aus- und Übersiedler ermöglicht die Altersmischung ein Lernen in Kleingruppierungen, auch im sprachlichen Bereich.

### **Altersgemischte Klassen**

Im Idealfall besteht eine Mischungsklasse aus vier Stufen zu je sechs Kindern. Jede Klasse soll insgesamt und auch innerhalb ihrer internen Stufen ausgewogen zusammengesetzt sein: Jungen und Mädchen, leistungsstarke und schwächere Kinder, Kinder unterschiedlicher Sprachleistung.

Tragende Säule der gemeinsamen Freiarbeit ist auf jeden Fall das Material. Je präziser und vollständiger die Umgebung für alle Stufen vorbereitet ist, umso leichter fassen die Kinder in der praktischen Arbeit Tritt. Die zweite Säule ist die Kosmische Erziehung. Alles, was die Kinder indirekt zu Selbsttätigkeit anleitet, ist von Nutzen und entlastet die Lehrkraft.

Auch die Sitzordnung kann hilfreich wirken. In der Regel benötigt man zweierlei Tisch- bzw. Stuhlhöhen. An einem niedrigen Tisch sitzen je ein Kind der Stufe 1 und 2. Neben dem Kind aus Stufe 2 sitzt an einem höheren Tisch ein Kind der Stufe 3, daneben sein Nachbar aus Stufe 4. So hat jedes Kind als Nachbarn ein Kind aus einer höheren Altersstufe, das ihm helfen kann und eines aus einer unmittelbar benachbarten.

Besondere Beachtung sollte man der Entfaltung des sozialen Lebens in der Klasse schenken, wozu auch der Klassenrat und andere gemeinsame Veranstaltungen gehören.